

Ouvertüre und Finale auf Französisch

Kulturkreis beendet Saison mit Ensemble Berkel Baroque – 100 Zuhörer in St. Andreas

VON GERT DEPPE

SPRINGE. Französisch ist der Kulturkreis Springe in die Saison 2011/2012 gestartet. „...im französischen Stil...“ – so der Titel des Konzertes am Wochenende in der Andreaskirche – ließ er sie ausklingen. Rund 100 Zuhörer gingen mit dem Ensemble Berkel Baroque auf eine Klangreise in das Nachbarland und entdeckten dabei allerlei Kostbarkeiten. Denn Janne Sörensen und Kati Tenner (Violinen), Marije Toenink (Violoncello) und Liga Vilmane (Cembalo) haben sich nicht nur auf die sogenannte historische Aufführungspraxis, sondern auch auf überwiegend unbekannt komponisten spezialisiert.

Da erklang zur Eröffnung etwa Jean-Féry Rebels Sonate Nr. 5, D-Dur für zwei Violinen und Basso Continuo, die das Ensemble gewichtig zu Beginn, gefällig im Vite und expressiv im dritten Satz ausspielte. Beim abschließenden Gai hätte man sich vielleicht etwas

mehr Luftigkeit gewünscht. Louis-Antoine Domels Suite d-moll opus 1 indes ließ mit einem stimmungsvollen Prélude, heiteren Dialogen der beiden Violinen in der Allemande sowie einer geschmackvoll ausmusizierten Sarabande keine Wünsche offen. Gehaltvoll und gut aufeinander abgestimmt beendeten die vier Musikerinnen Domels Suite.

Dass sie auch als Begleitensemble trefflich harmonisieren und dabei trotz gebotener Zurückhaltung durchweg Präsenz zeigen, war in Le Berger Fidèle von Jean-Philippe Rameau zu erleben. Vital, aber niemals aufdringlich, zeichnete das Ensemble das versöhnlich endende amouröse Abenteuer dieses „braven Schäfers“, dem Lauren Welliehausen (Sopran) mit ebenso großer wie flexibler Stimme Ausstrahlung verlieh. Immer dicht am Wort orientiert, beeindruckte die Sopranistin mit intensiver Gestaltung und vokalem Können.

Nicht ganz so überzeugend ge-



Janne Sörensen (von links), Kati Tenner, Marije Toenink, Liga Vilmane sowie Silke Radau und Lauren Welliehausen servieren in der St.-Andreas-Kirche ungewöhnliche französische Klangkost.

Deppe

riet die Wiedergabe der Kantate Le Sommeil d'Ulisse von Elisabeth-Claude Jacquet. Dem „Schlaf des Odysseus“ hätten mehr musikalische Differenzierung und Textdeklamation gut getan, so aber geriet der Vokalpart von Silke Radau eher statisch und in Gegensatz zu dem

sehr lebendigen Vortrag des Ensembles Berkel Baroque.

Zwei kurze, auf dem Spinett gespielte Solowerke von Louis Couperin und Jean Henri d'Anglebert komplettierten leicht gläsern-entückt einen französischen Saisonabschluss voller Überraschungen.

HAZ - Deister-Anzeiger 19.6.12